Kapitel 28

# Kapitel 27

Zwei Kilometer

Wir machten uns auf den Weg von Polen nach Deutschland, und ich war den ganzen Tag gefahren. Es war kalt, nass, dunkel, der Bus diesmal leer, im Radio irgendeine Truckstop-Musik, und mir fielen langsam die Augen zu. Dazu noch Stau, weil sie bei Oppeln eine Brücke renovierten. Für die ersten hundert Kilometer brauchten wir halb so lange, wie man für die ganze Strecke braucht.

Irgendwann ging es nicht mehr. „Vater“, sagte ich, „du musst jetzt ein bisschen fahren. Mir fallen die Augen zu. Ich übernehme nachher wieder.“ Kein Problem, sagte mein Vater. Hinter Oppeln, auf einem Rastplatz, stiegen wir um. Er ans Steuer, ich auf den Beifahrersitz. Ich schlief, kaum saß ich, sofort ein.

Als ich die Augen wieder aufmachte, war es hell. Als ich auf die Uhr sah, dachte ich zuerst, sie sei stehen geblieben. Na, dachte ich, jetzt sind wir bestimmt schon hinter der Grenze, vielleicht sogar fast in Mülheim. Ich hatte nur eines vergessen: dass ich mit meinem Vater unterwegs war.

Wir waren tatsächlich vorangekommen. Bis zum nächsten Parkplatz. Etwa zwei Kilometer.

Denn kaum saß mein Vater am Steuer, war auch er müde geworden. Also hatte er sich, ganz vernünftig, ebenfalls hingelegt. Und so schliefen wir beide, jeder zufrieden in dem Glauben, der Bus käme schon voran, während er die ganze Nacht auf einem Rastplatz hinter Oppeln stand. Aus fünfhundert Kilometern waren zwei geworden.

Josefs Regel: Den Körper kann man eine Weile überreden. Belügen lässt er sich nicht.